Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

341 (25.7.1900) Abendblatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf
Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition
Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile od. deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt

Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraranspruche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 341. Karlsruhe, Mittwoch, 25. Juli 1900. Abendblatt

Der Beschluß der Braunschweiger Versammlung des Gymnasialvereins.

M. Jedermann, der den Kampf um das humanistische Gymnasium verfolgt hat, wird die beiden Artikel des Herrn Geheimerats Wendt mit Interesse gelesen haben. Seine Klage, daß seit vielen Jahren kaum eine zweite staatliche Einrichtung so unaufhörlichen Angriffen ausgesetzt gewesen sei, ist gewiß richtig. Trotzdem ist dieser Kampf, wenn er auch vielfach weit über das Ziel geschossen hat, an und für sich kein schlechtes Zeichen, und dann will mir scheinen, daß das Gymnasium in seinem derzeitigen Bestande mit Ehren aus diesem Kampfe hervorgehen wird, wenigstens soweit Baden in Betracht kommt. Es ist bekannt, daß das Unterrichtswesen in Deutschland von jeher zu den umstrittensten Gebieten im staatlichen Leben gehört. Davon kann man sich bei jeder Tagung der Landstände überzeugen. In Deutschland hat über Unterrichtsfragen jeder eine bestimmte Meinung. Und wenn in Frankreich der Posten des Unterrichtsministers im wogenden Kampfe der politischen Meinungen ein idyllisches Dasein führt, so ist bekanntlich in Deutschland, natürlich vornweg in Baden, das gerade Gegenteil der Fall. Auf keinem Gebiete, außer dem kirchenpolitischen, stoßen die Meinungen so hart aufeinander, als auf dem des Unterrichtswesens. Der Grund liegt aber nicht allein in der selbständigen Denkungsweise des Einzelnen, sondern auch darin, daß keine Frage so mit systematischen, oft unvereinbaren Grundsätzen und Gegensätzen durchsetzt ist, als gerade die Frage des Unterrichts. Daß nun das humanistische Gymnasium gegenwärtig den härtesten Stoß auszuhalten hat, liegt in dem neuerungssüchtigen Charakter der Zeit. Trotzdem glaube ich, daß es in diesem Kampfe nicht unterliegen wird.

Unter all den vielen Kundgebungen von Versammlungen, Korporationen und einzelnen Männern war eine der interessantesten die der Herren Mediziner, welche die „Landeszeitung" in einer Umfrage zur Meinungsäußerung veranlaßt hat. Das Urteil eines Mannes wie Kußmaul, der u. a. die Wichtigkeit des ethischen Moments in der Vorbildung des Arztes aufs nachdrücklichste betont und die Ausbildung dieses philosophischen Begriffs in der eindringenden Lektüre der griechisch-römischen Klassiker findet, wiegt denn doch unendlich schwerer als der Dilettantismus vieler Reformer. Auch die Aerzteversammlung in Freiburg i. B. trat neulich mit Wärme für das humanistische Gymnasium ein. Was nun den in Braunschweig gefaßten Beschluß anlangt, so ist er allerdings geeignet, eine ganz neue Lage zu schaffen. Der Beschluß ist ein Akt edler Entsagung, eingegeben von den edelsten Motiven, nicht um dem Gymnasium im Wettbewerb der Anstalten seine privilegierte Stellung zu erhalten, sondern von dem stolzen Bewußtsein geleitet, daß die werbende Kraft in der Idee liegen müsse. Diese Idee hat den Verfasser dieser Zeilen in einer vielleicht bei dem Ernst der Sache nicht zu billigenden humoristischen Anwandlung — der Vergleich hinkt auch klassisch, wie alle — unwillkürlich an die berühmte Nachtsitzung vom 4. August 1789 erinnert, wo die privilegierten Stände in einer Aufwallung von Heroismus und Resignation auf alle Vorrechte verzichteten und die Vorbedingungen des Wettbewerbs in der zukünftigen Staats- und Gesellschaftsordnung vollständig freigaben und gleichmachten. Mit dem Braunschweiger Beschluß ist dem Kampf ein Stachel entzogen, der unzweifelhaft vorhanden und auf gewisser Seite die alleinige Triebfeder der Agitation war. Man kann aber der Meinung sein, daß die Herren in Braunschweig in der Opferwilligkeit zu weit gingen, und daß der Beschluß praktisch nicht durchführbar ist. Es ist auch auffallend, daß er in den weitesten Kreisen ohne erkennbare Spur vorübergegangen; wenigstens verlautete in der Presse bis jetzt darüber noch nichts. Der Grund liegt wohl darin, daß man an der Ueberzeugungstreue der Beschließenden nicht den mindesten Zweifel hatte, und zweitens in der Ungewißheit, wie der Beschluß von den maßgebenden Faktoren aufgenommen würde. Unter diesen verstehe ich aber nicht bloß die Regierungen, sondern auch die überzeugten Anhänger des Gymnasiums, die bis jetzt zu der Sache das Wort ergriffen haben. Die Herren gingen in ihrem Beschluß, wie gesagt, zu weit. Dieser wird ein ehrendes Zeugnis der großherzigen und liberalen Denkungsweise des Gymnasialvereins bleiben, aber praktisch ohne Bedeutung sein. Man hat wohl durch den Beschluß der Agitation die, wenn man in diesem Fall so sagen kann, persönliche Spitze abgebrochen, aber viel ist dadurch nicht gewonnen. Glaubt man denn, daß der leitende Gesichtspunkt der medizinischen Autoritäten, die für den Humanismus eingetreten sind, die Hangstellung der Aerzte in der Gesellschaft sei? Wohl ist von manchem gesagt worden, wir wollen keine Aerzte zweiter Klasse; man würde aber der durch die Wissenschaft und die Erfahrung gewonnenen Ueberzeugung jener Herren zu nahe treten, wollte man diesem äußerlichen Gesichtspunkt einen Einfluß auf ihr Urteil einräumen. Die Meinungsäußerungen in der „Landeszeitung" lassen das maßgebende Motiv deutlich erkennen. Das gleiche gilt von den Mitglieder der Großh. badischen Regierung, die für ihre Beamten die rein humanistische Vorbildung erhalten wissen wollen. Ich glaube keinem Widerspruch zu begegnen, wenn ich sage, daß es keine überzeugteren Anhänger der humanistischen Bildung geben kann, als meine ehemaligen Mitschüler am Wertheimer Gymnasium, die zum teil jetzt in sehr hohen Regierungsstellungen sind, und die jene Anstalt unter Männern wie Hertlein und Föhlisch absolviert haben. Wenn diese jetzt für ihre Beamten den gleichen Bildungsgang nicht missen möchten, so sind sie von innerster Ueberzeugung und nicht von äußeren Momenten geleitet.

Oskar Jäger, indem er sich in der Braunschweiger Versammlung gegen die Einführung des lateinlosen Unterbaues an den Gymnasien Preußens wandte, bezeichnete dieses Experiment als eine politische Gefahr ernstester Art, weil weder Sachsen, noch die süddeutschen Staaten sich anschlössen und dann ein Riß in die nationale Bildung gebracht würde, die einheitlich sein müsse. Als dem König von Sachsen eine Aenderung des Gymnasiallehrplans abgerungen wurde, erklärte er, dies sei die letzte Konzession, die er mache. Sachsen, das auf die ruhmvolle Vergangenheit seiner Fürstenschulen zurückblickt, die als mustergültig anerkannte Vertreterinnen des Humanismus betrachtet werden können, hält sicher an der bewährten Tradition fest. Der Großherzog von Baden sagte einmal, das Jahr 1870 habe nicht bewiesen, daß die Grundlage unserer höheren Bildung verfehlt sei. Daß unter den süddeutschen Staaten ferner Württemberg und Bayern das Experiment der Reformen ablehnen, darf ebenfalls als gewiß betrachtet werden.

Bezüglich des lateinlosen Unterbaues mögen nur zwei Punkte hervorgehoben werden.

In keinem Fach des sprachlichen Unterrichts wird in methodischer Beziehung soviel experimentiert, als im Französischen. Es ist der ewige Zwiespalt zwischen Parlieren und fester grammatischer Schulung. In neuerer Zeit wiegt wieder ersteres vor. Und doch ist der Grund, warum schon in Sexta mit einer fremden Sprache begonnen wird, der, dem Schüler an einem fremden Sprachobjekt feste, grammatische Gesetze in möglichst lebendigen, reich gestalteten Formen zum Bewußtsein zu bringen. Ob dazu das Französische besonders geeignet, ist wieder eine andere, bestrittene Frage. Ferner hebt Oskar Jäger, der in seinem Buch „Lehrkunst und Lehrhandwerk" das Wesen der humanistischen Fächer des Gymnasiums in der sprachlich-historischen Bildung sieht, mit Recht hervor, daß jedes Beispiel in der Grammatik, jeder Satz im Uebungsbuch von Sexta an ein Stück Geschichte enthalte. Kann es denn die Aufgabe des deutschen Gymnasiums sein, die französischen Staats- und Kulturverhältnisse, die wahrhaftig nicht überall erquickend sind, zur Grundlage unserer höheren Bildung zu machen und so das, was wirklich mit Recht und in typischer Vorbildlichkeit das Fundament der modernen Kultur ist, zu vernachlässigen? Die geschichtlichen Verhältnisse des klassischen Altertums sind nicht nur viel einfacher und für die Jugend leichter verständlich, sondern auch grundlegend für die Erkenntnis des Wesens der modernen Kultur. Wenn man sagt, das lernen die Schüler alles nach, wenn der Lateinunterricht in U III und der griechische in U II beginnt: allerdings aufpfropfen und eintrichtern kann man viel, ob das aber eine natürliche, organische Entwicklung ist, ist eine andere Frage. Der lateinische Unterbau mit dem Französischen als Fremdsprache hat wirklich auch eine patriotische Seite, die nicht gering zu schätzen ist; es ist das ein Gesichtspunkt, den in der pädagogischen Sektion der Bremer Philologen-Versammlung Geh. Rat Wendt betont hat. Kurz, wir halten das Experiment der Reformschule mit diesem Unterbau aus den angegebenen Gründen für verfehlt und unangebracht.

Es ist schon bemerkt, daß uns der Beschluß der Braunschweiger Versammlung praktisch undurchführbar scheint. Es stand zwar bis jetzt schon den Realisten nach Ablegung eines Ergänzungsexamens im Lateinischen und Griechischen der Besuch der Universität und dadurch der Zugang zu jedem wissenschaftlichen Beruf offen. Ein häufiger Gebrauch ist jedoch nach unsern Erfahrungen davon nicht gemacht worden. Dazu ist denn doch die Vorbildung zu verschieden. Man kann nicht mit einem Federstrich das, was sich als traditionelle Grundlage der Universitätsstudien bewährt hat, einer äußeren Agitation folgend verändern. Beruht denn der so oft betonte Zusammenhang zwischen Gymnasium und Universität auf Aeußerlichkeiten? Beide Unterrichtsanstalten stehen in einem Jahrhunderte alten Zusammenhang, und Manches von dem, was heute das Gymnasium zu leisten hat, war einstens Aufgabe der Universität. Auch diese war früher die Anstalt, wo omnes artes, quae ad humanitatem pertinent, ausschließlich gepflegt wurde. Und bis heute ist die Universität, cum grano salis sei es gesagt, dieses humanistischen Charakters nicht entkleidet. Wenn die Braunschweiger Versammlung die Aufgabe des Gymnasiums, auf die Universität vorzubereiten, „als eine ernste Pflicht, nicht als ein Vorrecht oder gar Monopol" bezeichnet, so hat sie etwas selbstverständliches, in der historischen Entwicklung beider Anstalten begründetes gesagt. Ebenso richtig ist der andere Satz, daß „bei der Errichtung der Realgymnasien und vollends der Oberrealschulen ganz andere Rücksichten maßgebend gewesen seien". Wenn nun aber der Gymnasialverein, um den unaufhörlichen Angriffen den Boden zu entziehen, die Vorbereitung auf die Universität für die drei Schularten freigiebt, so verrückt er selbst die historisch und sachlich gegebene Grundlage. Der Beschluß dürfte auch kaum viel Anklang finden. Diejenigen, die aus tiefgegründeter Ueberzeugung — und das darf man bei allen denen, die sich geäußert, voraussetzen — für Belassung des bisherigen Zustandes ausgesprochen, lassen sich sicher nicht durch einen Opportunitätsbeschluß beeinflussen. Dazu kommt das praktische Hindernis. Es sollen auf der Universität Ergänzungskurse eingerichtet werden, um die fehlende wissenschaftliche Grundlage für das Fakultätsstudium zu schaffen.

Was das werden mag! Wenn sich schon jetzt nach dem Urteil der sachverständigen Vertreter der Wissenschaften die Semesterzahl als zu gering erweist, so ist kaum anzunehmen, daß der gewaltige Stoff der einzelnen Disciplinen eine weitere Belastung verträgt. Was Vorbereitung ist, gehört eben naturgemäß in die vorhergehende Stufe und ist die Grundlage der höheren. Involviert denn nicht auch Vorbereitung eine langsame, der Natur folgende Entwickelung? Es handelt sich doch wahrhaftig für den Mediziner nicht darum, die termini technici seiner Wissenschaft zu verstehen — diese kann er sich allerdings im Ergänzungskurs aneignen —, sondern um eine sprachlich-historische und philosophisch-ethische Grundlage, welch' letzteres Moment Kußmaul so sehr betont. Das sind Bildungselemente, die man sich nicht nebenbei erwirbt. Es dürfte auch bei den Universitätslehrern kaum eine besondere Geneigtheit bestehen, sich mit dem zu belasten, was eben einmal Sache der vorbereitenden Stufe ist. Die Braunschweiger Versammlung hat nun allerdings über den Ergänzungskurs keinen Passus in ihre Resolution aufgenommen, sondern eröffnet vollständig freie Bahn. Soweit wird aber selbst Preußen bei aller Reformlust nicht gehen. Man thut wohl der preußischen Regierung unrecht mit der Annahme, daß sie den Wert der humanistischen Vorstufe verkennt.

Aber der Fall könnte eintreten, daß sie den Umfang derselben noch einmal verringern könnte, etwa in der Form des Frankfurter Plans. Daß dies ein Mißgriff wäre, steht für uns fest. Denn die Stellung des Griechischen in jenem Plan ist sicher, mag es Direktor Reinhardt meinen, wie er will, die erste Etappe zur völligen Beseitigung. Mit dem Griechischen aber steht und fällt das Gymnasium. Eine Anstalt mit Latein ohne Griechisch ist eine Halbheit. Das ist schon oft gesagt worden und nichts neues mehr. Diese Halbheit dokumentiert sich in der Meinung, daß auch durch das Lateinische allein ein Verständnis des Altertums erzielt werden könnte. Gerade da, wo das Lateinische durch die Lektüre der klassischen Autoren sich zur Blüte entfalten sollte, tritt durch das Fehlen des Griechischen ein großes Hemmnis ein. Die römische Litteratur ist seit Ciceros Zeit, der seine Aufgabe darin sah, das römische Publikum mit den Schätzen der griechischen Wissenschaft bekannt zu machen, so mit griechischen Elementen und Anschauungen durchsetzt, daß sie ohne Kenntnis derselben kaum zum rechten Verständnis gebracht werden kann. Wer, wie Schreiber dieses, an einer aus Real- und humanistischen Klassen zusammengesetzten Anstalt unterrichtet, macht diese Erfahrung jeden Tag. Noch niemals ist mir dieser Unterschied so zum Bewußtsein gekommen wie in der gegenwärtigen Thätigkeit.

Will man das Gymnasium nicht in seinem tiefsten Grunde erschüttern, so ist der allergrößte Nachdruck auf die Erhaltung des Griechischen in seiner alten Stellung zu legen. Direktor Reinhardt hat durch den Frankfurter Plan mit lateinlosem Unterbau und

Theater und Musik.

☍ **Sommertheater.** „Demi-Monde" Schauspiel in fünf Aufzügen von A. Dumas Sohn, ging gestern unseres Wissens zum erstenmal über eine hiesige Bühne. Also die Première eines Stückes aus dem Jahre 1855. Kein Wunder, wenn dieses nicht mehr ganz die Frische der ersten Jugend aufweist. Gleichwohl können wir Herrn Klein dankbar sein, daß er uns die etwas späte Bekanntschaft ermöglicht hat. Interessant war sie immerhin. Es ist über Dumas viel und vielerlei geurteilt worden. Die Franzosen sehen in ihm einen ihrer ersten Bühnendichter, während wir Deutsche geneigt sind, in ihm nur den Techniker zu bewundern. Jedenfalls aber ist die ernste Kritik beider Nationen endlich darin übereingekommen, ihm seine Bedeutung als Sittenschilderer und Ethiker zu lassen. Auch in Deutschland giebt man nun zu, daß er Frivoles nicht um seiner selbst willen auf die Bühne bringt, sondern daß den Grundzug seiner Persönlichkeit echtes, ethisches Pathos bildet. Es ist kaum zu begreifen und würde genügend Stoff zu einer Einzeluntersuchung geben, wie dies jemals verkannt werden konnte. In den drei Eigenschaften als Dichter, Techniker und Moralist zeigt er sich in „Demi-Monde", einem Drama, das zwar an Bühnen-Wirkung, keineswegs aber an Wert von der „Kameliendame" übertroffen wird. Und sonderbarerweise, was dem Stück diesen Wert verleiht, ist nicht die von uns Deutschen längst anerkannte technische Routine. Gerade die ist jetzt veraltet. Sie erscheint uns zu künstlich, zu ausgeklügelt und, trotz einzelner überraschender Triks, zu durchsichtig. Was von dieser berühmten Technik noch heute fesselt, das ist lediglich der brillante, geistreich geführte Dialog. Dagegen sind dichterische Qualitäten dem Schauspiel kaum abzusprechen. Dumas zeichnet mit sicheren Pinselstrichen die Charaktere der Pariser Lebewelt, und wenn diese uns als alte, in allen französischen Dramen wiederauftretende Bekannte erscheinen, so dürfen wir nicht vergessen, daß er es war, der sie vorbildlich geschaffen hat. Auch sonst offenbart sich seine Dichtergabe. Mit Recht führt für sie z. B. Johannes Scherr die ebenso feine wie phantasievolle Definition der „Halbwelt" an. Bekanntlich war es Dumas, der den Begriff dieser Welt festgelegt, in der „die Liebe nicht so schwierig wie Oben und nicht so teuer wie — Unten" ist und der das Wort Demi-Monde geprägt hat. In der Schilderung dieser Kreise zeigt er sich auch als gerechter, nur scheinbar kalter Moralist. Die Kritik Oliviers und die Figur des im sittlichen Sumpf seiner Umgebung rein bleibenden Mädchens, einer Figur, der er, nachdem Eugen Sue im Roman vorangegangen war, auf der französischen Bühne das Bürgerrecht erworben hat, lassen erkennen, daß er die im Leben geschauten sittlichen Zustände an einem reineren Hintergrunde gewertet haben will. Was die Wiedergabe des Stückes auf der hiesigen Sommerbühne anlangt, so darf man abermals einen Fortschritt der Regie begrüßen, womit aber nicht gesagt sein soll, daß ihre absolute Leistung durchaus befriedigte. Die drei Hauptrollen, die allein zu einer Besprechung Anlaß geben, lagen in den Händen von Fräulein Engl und der Herren Reusch und Illinger. Vor allem war, das gilt, mit Ausnahme der ersten 2 Aufzüge, auch von den übrigen Mitwirkenden, die glatte Abwickelung des Dialogs zu rühmen — eine unerläßliche Vorbedingung für wirkungsvolle Darstellung französischer Stücke. Herr Reusch bot, wie zu erwarten war, eine interessante Wiedergabe des Oliviers. Stellenweise möchten wir ihm raten, die etwas burschikose Art, Witze und humoristische Stellen zu unterstreichen, die im „Probekandidat" ihre volle Berechtigung hatte, nicht überall anzuwenden. Er ist ein zu geschmackvoller Schauspieler, um wahrscheinlich von dem Lacherfolg den er gestern an dazu wenig geeigneten Stellen bei den „Gründlingen des Parterres" hatte, nicht allzusehr erbaut gewesen zu sein, auch hätte er das Vorspiel am Schluß der Aufführung sich besser versagen sollen. Mit seiner Gegenspielerin Frl. Engl konnte er recht zufrieden sein, während dem dritten im Bunde, Herrn Illinger, noch die völlige Beherrschung seiner schönen äußeren Mittel fehlt. Das ist alles noch zu unvermittelt und, wenn er uns im 4. Akt nicht eines besseren belehrt hätte, müßten wir ihm nach seinem bisherigen Auftreten innere Wärme und Temperament absprechen. So aber hat sein Spiel im Salon Susannes gezeigt, daß von ihm noch Gutes zu hoffen ist.

Kunst, Wissenschaft und Litteratur.

Aus der Gelehrtenwelt.

* **Heidelberg.** In der medizinischen Fakultät habilitierte sich Dr. Rudolf Magnus, Assistent am Pharmakologischen Institut, mit einer Probevorlesung über die „physiologische Wirkung des kalten Bades".

* **Straßburg i. E.** Der außerordentliche Professor Dr. Minkowski ist aus der medizinischen Fakultät der hiesigen Universität ausgeschieden.

* **Tübingen.** Professor Dr. A. Koch von der katholisch-theologischen Fakultät der Universität Tübingen hat, dem „D. Volksbl." zufolge, einen Ruf als Professor der Moraltheologie an die deutsche Universität in Prag erhalten.

* **Würzburg.** Der außerordentliche Professor Dr. Schneegans in Erlangen nahm einen Ruf als ordentlicher Professor für romanische Philologie an der Universität Würzburg als Nachfolger des erkrankten Professors Stürzinger an.

— Der Großherzoglich badische außerordentliche Professor der Physik, Privatdozent Dr. Zehnder aus Zürich, der von der hiesigen Universität in diesem Semester beurlaubt worden ist, wurde unter Dispensation von der Erfüllung weiterer Habilitationsvorbedingungen als Privatdozent in die philosophische Fakultät München aufgenommen.

* **München.** Staatsrechtslehrer Ullmann wurde zum Rector magnificus gewählt.

* **Berlin.** Dem Abteilungs-Vorsteher am Ersten Chemischen Institut der Universität, Privatdozenten Dr. Karl Harries, ist das Prädikat „Professor" beigelegt worden.

* **Breslau.** Dem Assistenten am physikalischen Institut hiesiger Universität, Dr. phil. Emil Bose, ist die venia legendi für Physik erteilt worden. — Dr. Richard Stern ist gleichzeitig mit der Ernennung zum a.o. Professor zum Direktor der neuen medizinischen Universitätspoliklinik ernannt worden.

* **Wien.** Dem außerordentlichen Professor an der philosophischen Fakultät, Dr. Alfred Franzis Pribram, der mittlere und neuere Geschichte lehrt, ist der Titel eines ordentlichen Professors verliehen worden. — Der Privatdozent Dr. Alois Kreidl ist zum außerordentlichen Professor der Physiologie an der Universität in Wien ernannt worden.

* **Graz.** Dem Privatdozenten für Philosophie, Gymnasialdirektor Dr. E. Martinak, ist der Titel eines a.o. Universitätsprofessors verliehen worden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

der Hinausschiebung des Beginns des Griechischen zwar das Reformgeschrei mächtig gefördert, daß aber gerade er, der ein begeisterter Verehrer der Antike sein soll, der Sache des humanistischen Gymnasiums, vielleicht ohne es zu wollen, empfindlich geschadet hat, ist mir unzweifelhaft. Der Angelpunkt des ganzen Kampfes um das Gymnasium ist die Stellung des Griechischen. Wir geben die Hoffnung nicht auf, daß die Erkenntnis von der Bildungskraft der griechischen Kultur den höheren und maßgebenden Kreisen erhalten bleibt. Die Erhaltung dieser Erkenntnis ist eine Sache auch von nationaler Bedeutung.

Baden und Nachbarländer.

* **Sinsheim** a. E., 24. Juli. Bezirksarzt Dr. Wippermann von hier wollte heute früh 2 Uhr mit seinen Pferden einen Wagen Holz aus seinem Hofe schaffen lassen, kam dabei unter den schweren Wagen und wurde überfahren. Die Verletzungen sollen ziemlich schwere sein.

♀ **St. Blasien**, 24. Juli. Am 22. d. M. veranstaltete hier der landwirtschaftliche Verein in Verbindung mit dem Ziegenzuchtverein eine Ausstellung und Prämierung von Ziegen, die über Erwarten stark besucht wurde und deren vorzüglicher Verlauf den Veranstaltern alle Ehre macht. In zwei mächtigen Hallen sah man etwa 160 Exemplare der Wälderziege, darunter wirkliche Prachttiere, sodaß die Aufgabe des Preisgerichts keine leichte gewesen sein mochte. Besondere Anziehungskraft auf die Besucher über die reizende Stammfamilie des Zuchtvereins Menzenschwand, ein Geschenk S. K. H. des Großherzogs an den Verein. Wie bei rationeller Aufzucht kräftige Entwickelung und schöne Formen erreicht werden können, zeigten besonders die mit mehreren Preisen ausgezeichneten Weideziegen Urbergs. Erfreulich war der starke Besuch aus dem Landbezirke, wo man die eifrigen Bestrebungen des rührigen Ziegenzuchtvereins St. Blasien anzuerkennen beginnt. Daß letzterer neben der Förderung seiner Zuchtzwecke sich auch darauf versteht, sie in gefällige Form zu kleiden, bewies die hübsche Einrichtung der Ausstellung und der Vorabend, an dem bei den Klängen der Kurmusik ein gewähltes Publikum der von einer Anzahl jugendlicher Ausstellerinnen in Schwarzwälder Tracht bedienten Milchkuranstalt so zusprach, daß die Ziegen trotz ihrer großen Zahl kaum der Nachfrage genügen konnten.

* **Billigheim**, 24. Juli. Graf Carl von Leiningen-Billigheim (Guntersblum), Erlaucht, ist gestern im Alter von 77 Jahren gestorben. Er war das Haupt der gräflichen Linie aus dem alten Hause der Grafen von Saarbrücken, entsagte aber durch Familienvertrag vom 22. Januar 1892 zugunsten seines Sohnes, des Grafen Karl Polykarpus, der auch an seiner Stelle in die Erste Badische Kammer eintrat.

□ **Aus der Pfalz**, 24. Juli. Wie durch das Gericht festgestellt wurde, hat der verhaftete Einnehmer Hartard in Göllheim insgesamt 14 500 M. unterschlagen, an welcher Summe die Gemeinden Göllheim, Rüssingen und Biedesheim partizipieren. Da Hartard eine Kaution von 13 400 M. hinterlegte, so trifft die beteiligten Gemeinden der Schaden nicht hart.

* **Kleine Mitteilungen.** In Mannheim wurde gestern nachmittag das 5 Jahre alte Söhnchen des Kaufmanns Christian Michel von einem leeren Pritschenwagen überfahren und war sofort tot. Der Fuhrmann Joh. Jos. Lisl von Mühlhausen bei Wiesloch wurde verhaftet. — In Wertheim suchten der 20 Jahre alte Ludw. Koch und sein 5 Jahre jüngerer Bruder Bernhard Koch von Grünenwörth unter einem Zwetschgenbaum Schutz vor dem Gewitter. Hier wurden sie von einem Blitzstrahl getroffen. Ludwig war sofort tot, Bernhard wurde verletzt und betäubt. — In der Pfarrkirche in Königshofen a. d. Tauber wurde ein grausiger Fund beim Legen der Wasserleitung gemacht. Hinter dem Seitenaltar stieß man etwa 20 cm unter dem Boden auf das Skelett eines 20jährigen Jünglings. Am Schädel klebten noch die Haare. Von einem Sarg oder einer Gruft fand sich keine Spur. Es kann sich also nicht um einen in der Kirche beigesetzten Toten handeln. Die gerichtliche Untersuchung ist bereits eingeleitet. — Auch in Meßkirch wurde hinter der Kegelbahn des Gasthauses zur „Sonne" gelegentlich einer Grabarbeit ein männliches Skelett bloßgelegt. Es lag etwa 1 Meter tief im Boden und gehört zweifellos einem österreichischen Soldaten an, welcher am 5. Mai 1800 (Schlacht bei Meßkirch) fiel. Auf solche Skelette von damals gefallenen Soldaten, Oesterreichern und Franzosen, stieß man gelegentlich in dieser Gegend schon oft und es haben dieselben hin und wieder auch schon mit Unrecht den Verdacht auf Verbrechen erregt. — Bei dem Gewitter am Samstag mittag schlug der Blitz in Obernheim ein, wodurch zwei Häuser eingeäschert wurden. — Durch Vergiftung starb in Beuggen ein 1½jähriges Kind einer Frau Maier. Bei dieser verkehrt ein Arbeiter aus der chem. Fabrik. Dieser erhielt von einem Arzte Tropfen verschrieben und auf noch unbekannte Weise bekam auch das Kind von denselben. Nach kurzer Zeit starb das arme Kind auf dem Wege, da man mit ihm zum Arzte gehen wollte. Das betreffende Fläschchen soll Opium enthalten haben. Der Arbeiter Namens Schwarz wurde verhaftet. — Ueber den Untersee bei Ueberlingen ist am Montag Steuermann Riedlinger von Ueberlingen geschwommen. Nach 1½ Stunden erreichte er das andere Ufer. — Während eines schweren Gewitters schlug in Wieselbach (Pfalz) der Blitz in einen Stall und tötete zwei Personen, die mit dem Füttern der Kühe beschäftigt waren. — In Frankfurt a. M. wurde die Einhorn-Apotheke des Herrn Felix Alfermann um 800 000 M. verkauft.

Schwimm-Uebung und Rheinübergang der schwarzen Dragoner.

* **Hüningen**, 23. Juli.

Eine interessante militärische Uebung badischer Truppen, so wird den „Basl. Nachr." von hier geschrieben, fand vergangenen Samstag an der Schweizer Grenze bei Hüningen statt. Schon am 5. d. M. war eine kombinierte Schwadron des 3. badischen Dragoner-Regiments Prinz Karl Nr. 22 aus Mülhausen i. E. ohne Benutzung der Brücken über den Rhein gesetzt. Am vergangenen Samstag hat das ganze Regiment in der Stärke von 500 Reitern die Uebung wiederholt. Von dem gleichfalls in Mülhausen garnisonierenden 4. badischen Infanterieregiment Nr. 112 war außerdem das erste Bataillon in einer Stärke von ca. 650 Mann angelangt. Durch die Verbindung beider Waffengattungen wurde es möglich, der großen Schwimmübung, die übrigens bei den deutschen Kavallerieregimentern alljährlich stattfindet, einen gefechts- und kriegsmäßigen Charakter zu geben.

Der samstägigen Uebung lag folgende Idee zu Grunde: Es war vorausgesetzt, daß auf dem rechten und dem linken Rheinufer zwei Parteien gegen einander vorgehen. Schon am Freitag abend war auf badischer Seite am Rheinstrand ein Detachement Infanterie mit Kavallerie angelangt. Beide Brücken waren nach der Supposition abgebrochen, und es war der Infanterie am Abend noch gelungen, mit Benutzung eines Floßes auf das linke Ufer zu gelangen und Hüningen zu besetzen. Unter ihrem Schutze mußte heute früh das Kavallerieregiment ebenfalls das linke Ufer gewinnen, um dann sofort gegen den von Westen anrückenden Feind, das genannte 1. Bataillon des 112. Regiments, vorzugehen. Beide Gegner verfügten nach der Annahme über Infanterie und Kavallerie. Die Ostpartei stand unter dem Befehl von Rittmeister v. Uckermann, die Westpartei unter Hauptmann Schneider. Eine große Menschenmenge hatte schon bei Tagesgrauen beide Rheinufer besetzt, um das interessante Schauspiel genau verfolgen zu können. Für den sehr schwierigen Dienst der Ueberfahrt hatte die Wasserbau-Inspektion Colmar zwölf Weidlinge, die mit je zwei bis drei tüchtigen Fährleuten zur Führung bemannt waren, gestellt. Außerdem waren einige Rettungsboote vorhanden; die dem Regiment gehörenden Faltboote waren am Garnisonsort zurückgelassen worden. Früh um 4 Uhr wurde mit dem Hinübersetzen begonnen. Sechs, acht, zuweilen sogar zehn Mann bestiegen mit ihrem Sattelzeug den Weidling, wo sie in gemessenem Abstand zu beiden Seiten Platz nahmen. Den Karabiner trugen die Leute auf dem Rücken, die Lanzen wurden schwadronsweise nachgeführt. Dann brachten andere Leute die Pferde heran ins Wasser, die Tiere wurden von den Pferdehaltern am Zügel nachgezogen und das Schwimmen begann. Anfangs sträubten sich die Tiere und ihr ängstliches Schnauben war weithin vernehmbar. Aber sie schwammen kräftig, mit hoch gehobenen Nüstern, und schon in vier Minuten war das jenseitige Ufer erreicht, wo die Zügel vollständig losgelassen wurden und die Tiere an der Böschung emporkletterten. Dann und wann kam ein Tier aus, indem der Mann die Zügel verlor. Dann setzten die Tiere allein die Schwimmtour fort und gelangten sicher ans Ufer, einige freilich an das falsche, indem sie sich zurück, an das eben verlassene Gestade wandten. Es ist übrigens keinerlei Unfall, weder an Mensch noch Tier, vorgekommen. Um 8 Uhr wurde diese Schwimmübung beendigt, nachdem weitaus der größte Teil des Regiments, bis auf den kleinen Rest einer Schwadron, hinübergesetzt hatte. Es begann nun eine Gefechtsübung mit regem Patrouillendienst.

Die Zuschauer waren reichlich auf ihre Kosten gekommen. Denn die Truppen hatten die Kriegsuniform angezogen. Die blanken Helme mit den vergoldeten Spitzen leuchteten im Sonnenschein; über den blauen Uniformen glänzten die weißen Riemen und auf den Lanzen flatterten lustig die gelb-roten Fähnlein. Besonders wurde der Feldtelegraph bestaunt, der über die Eisenbahnbrücke gezogen war und der die kühnen Patrouillen und Posten auf dem linken Ufer mit den zurückgelassenen Freunden auf dem rechten Ufer verband. Hier, auf einem kleinen Tisch im Freien, arbeiteten die Telegraphenbeamten, teils telephonisch sprechend, teils unter Benutzung des Morse-Alphabetes, wobei das Tasten durch leise lange und kurze Trompetenstöße des Apparates ersetzt wurde. Hier traf von den vorgeschobenen Patrouillen Meldung um Meldung ein, die sofort, gegen Quittung dem kommandierenden Offizier, Rittmeister v. Uckermann, eingehändigt wurde, der danach seine Befehle richtete. Der Uebung wohnten unter den Zuschauern sehr viele schweizerische Offiziere in Civil bei.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 25. Juli.

= **Für das Prinz Wilhelm-Denkmal** hat der Großherzog eine Stelle im Schloßgarten angewiesen, die an der Linkenheimerstraße gelegen, zu diesem Zweck freigelegt werden soll. Der geschäftsführende Ausschuß hofft demnächst in der Lage zu sein, definitive Vorschläge zur Durchführung des Projekts machen zu können.

= **Eine Gesellschaft Amerikaner**, etwa 170 an der Zahl, ist heute früh 7.55 Uhr mittelst Sonderzug von Heidelberg kommend, nach Schaffhausen durchgereist, von wo sie sich über München nach Oberammergau begeben wird.

= **Das Otto Reutter**-Ensemble im Kolosseum hatte gestern abend ein übervolles Haus. Milli Mirbach singt einige Lieder, dann kommen die kleinen Turner am Trapez, Max und Moritz, im Alter von 12 und 14 Jahren, Gottlieb Schultze mit seinen komischen Vorträgen, der Tierstimmen-Imitator Charles Pauly. Gretchen Reutter singt mit großem Beifall einige von den neuesten Reutter-Couplets. Garcia erfreute durch seine drolligen Handschattenbilder, während sich Georg Schindler als Virtuose auf der Mundharmonika bewährte. Endlich kommt Otto Reutter, der gestern einen Beifallssturm nach dem anderen hervorrief durch seine originellen Vorträge. Den Schluß machten Corty und Rettle mit ihren komischen Parodien.

Stimmen aus dem Publikum.

Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion lediglich die preßgesetzliche Verantwortung.

Chauvinistische Flegeleien.

Karlsruhe, 24. Juli.

Ein echt „boxerhaftes" Betragen haben am letzten Sonntag zwei junge Leute, angeblich hiesige „Studierende", zu erkennen gegeben. In einem vielbesuchten, noch nicht lange eröffneten hiesigen Biergarten saßen am vergangenen Sonntag abend nach 9 Uhr einige Herren und Damen in lebhafter Unterhaltung, die französisch geführt wurde, weil ein zur Gesellschaft gehörender Herr mit Frau und Tochter aus Paris zu Besuch gekommen waren, die nicht deutsch verstanden. Gegen 10 Uhr setzten sich in die Nähe dieser Gesellschaft zwei junge Leute und fingen an, ihr Mißfallen an der französisch geführten Unterhaltung durch Ausdrücke wie: „Lynchen", „Die Stühle auf die Köpfe schlagen", zum Ausdruck zu bringen, so daß auch die Anwesenden an benachbarten Tischen sich über ein solches Benehmen empörten und die beiden Burschen zur Ruhe verwiesen. Als sich die derart Belästigten wegsetzten, kamen die beiden Gutedel wieder in deren Nähe und verfolgten — nicht zufrieden damit — die sich schließlich Entfernenden, als sie das Lokal verließen, um der ungemütlichen Situation zu entgehen. Nachdem die französische Familie in's Hotel Germania gebracht war, wurden sogar noch ihre Freunde, ein hiesiger Bürger mit Frau, über die Kriegsstraße verfolgt und mit rohen Aeußerungen und Stöcken fortgesetzt bedroht, bis endlich an der Karlsstraße ein herbeigerufener Schutzmann die beiden Deutschtümler aufnotierte. Es gewinnt nach solchen Vorkommnissen den Anschein, als hätten wir es unter gewissen, heute nicht näher zu beschreibenden nationalistischen Strömungen, welche die Köpfe unreifer junger Leute erhitzen, nunmehr glücklich so weit gebracht, daß auch wir in Deutschland Ausbrüche jenes häßlichen Chauvinismus zu befürchten haben, der sich dreist breit zu machen sucht und friedliche Leute terrorisieren will. Hoffentlich trägt zunächst die Feststellung der Personalien dazu bei, daß den beiden jungen „Herren" — die nach Aussage des betr. Schutzmanns „Studierende" sein sollen — ein gehöriger Denkzettel verabreicht wird.

Vorerst können wir nicht daran glauben, daß sich wirkliche „Studierende" solcher Flegeleien schuldig gemacht haben, sondern nehmen an, daß sich die betr. jungen Leute die Bezeichnung unberechtigterweise beigelegt haben. Red.

Sport.

± **Luzern**, 24. Juli. Bei den internationalen Rennen in Luzern am 6. und 9. September (Nennungsschluß am 10. August) wird voraussichtlich Graf August Bismarck aus Baden als Kommissär für Deutschland funktionieren. Dem Ehrenkomitee der unter dem Patronat S. K. H. des Grafen von Flandern, Bruders des Königs von Belgien, stehenden Rennen gehören unter andern an: der kaiserlich deutsche Gesandte bei der Eidgenossenschaft, Hr. v. Bülow, der königlich bayerische Geschäftsträger, Graf Montgelas, die HH. Geh. Oberregierungsrat U. v. Oertzen, Major v. d. Groeben, Adjutant S. K. H. des Prinzen Georg von Preußen, A. du Bos, Prinz Sergius Galitzin, Oberstallmeister des Zaren. Zweifellos werden die Rennen Manchen zu einem Ausfluge nach der schönen Stadt am Vierwaldstätter See, zu Füßen von Rigi und Pilatus, veranlassen.

Handel und Verkehr.

* **Frankfurt a. M.**, 25. Juli. (Schlußkurse 1 Uhr 45 M.) **Wechsel Amsterdam** 169.15, **London** 204.65, **Paris** 814.—, **Wien** 842.75, **Ital.** 763.16, **Privatdisk.** 4%. **4% Deutsche Reichsanl.** (abg. 3½) 95.25, **3% Deutsche Reichsanl.** 85.50, **3% Preuß. Konsols** (abg. 3½) 94.95, **3½% Baden in Gulden** 94.70, **3½% Baden in Mark** 92.80, **3½% do.** 92.80, **3% do. 1896** —.—, **Oesterr. Goldrente** 97.45, **Oesterr. Silberrente** 96.40, **Oesterr. Lose von 1860** 134.90, **4½% Portug.** 35.60, **Deutsche Bank** 188.60, **Badische Bank** 119.90, **Rheinische Kreditbank** 140.80, **Rhein. Hypothekenb.** 159.60, **Pfälzer Hypothekenb.** 159.—, **Oesterr. Länderb.** 107.—, **Schweiz. Central** 141.—, **Schweiz. Nordost** 89.—, **Schweiz Union** 79.70, **Jura-Simplon** 87.—, **Bad. Zuckerfabrik** 82.—, **Nordd. Lloyd** 108.30, **Hamb. Amerika** 121.50, **Maschinenfabrik Gritzner** 178.50, **Karlsruher Maschinenfabrik** 243.—, **La Veloce St.-A. Le** 48.70.

* **Berliner Schlußkurse.** (Mitgeteilt von der Rhein. Kreditbank Karlsruhe.) **Oesterr. Kredit-Aktien** 208.50. **Diskonto-Kommanditt Anteile** 175.37. **Deutsche Bank-Aktien** 188.75. **Darmstädter Bank-Aktien** 133.—. **Berliner Handelsges.-Anteile** 147.75. **Dresdener Bank-Aktien** 147.75. **Laurahütte-Aktien** 214.75. **Dortmunder Union** 101.25. **Bochumer Gußstahl-Aktien** 197.—. **Harpener Bergbau-Aktien** 186.50. **Hibernia Bergw.-Aktien** 206.75. **Concordia Bergw.-Aktien** 302.75. **Löwe-Aktien** 358.50. **Gelsenkirchen** 198.10. **Gesellschaft für elektr. Unternehm.-Aktien** 134.25. **Allgem. Elektrizitäts-Ges.-Aktien** 226.10. **Schuckert-Aktien ex. Div.** 202.—. **Deutsche Waffen- und Munitfbrk.** 235.—. **Schwarzkopf-Maschinen** 213.80. **5proz. Italienische Rente** 93.—. **Privatdiskonto** 4%.

* **Paris**, 25. Juli. An der heutigen Börse notieren: **3proz. Rente** 99.80, **5proz. Italiener** 91.65, **Spanier** 72.—, **Türken D** —.—, **Banque Ottomane** 527.—, **Rio Tinto** 13.45.

Kurorte und Sommerfrischen.

Aus Tirol wird uns geschrieben: Die Städte und Hochalpenthäler Tirols stehen nun bezüglich des sommerlichen Fremdenbesuches im Beginne der Hochsaison. Die Heilbäder und Höhen-Luftkurorte sowie auch die mitunter bis knapp an den Rand der Gletscher hinanreichenden einzelnen Hochgebirgs-Hotels und endlich die vielen Dutzende der behaglichen alpinen Unterkunftshäuser erfreuen sich durchwegs eines guten Besuches. Die Landeshauptstadt Innsbruck hatte schon im Monat Juni eine Fremdenzahl von 11 666 Personen zu verzeichnen und anfangs Juli stieg die Fremdenzahl auf täglich 600 Personen und darüber. Da heuer besonders die Besucher des Passionsspiels in Oberammergau sehr zahlreich den Weg von Innsbruck über die landschaftlich schönen Pässe von Scharnitz-Mittenwald oder Fernpaß-Loisachthal wählen und auch umgekehrt viele über München gekommene Passionsbesucher von Oberammergau nach Tirol weiterfahren, so wird der Fremdenzustrom besonders nach Innsbruck ein außerordentlich starker werden. Deshalb hat die städtische Verkehrssektion am Bahnhof-Ausgange in Innsbruck ein eigenes Wohnungsbureau eingerichtet, in welchem bei Ueberfüllung der Hotels und Gasthöfe den auch noch spät abends ankommenden Reisenden zu billig festgesetzten Mietpreisen Zimmer und Betten in anständigen Privathäusern nachgewiesen werden. Außerdem erteilt das nahe dem Bahnhofe (Bahnstraße Nr. 3) vom Tiroler Landesverband für Fremdenverkehr, dann von der Staatsbahn- und Südbahnverwaltung und der Reisefirma Cook eingerichtete, unter der Aegide der k. k. Staatsbahndirektion Innsbruck stehende Auskunfts- und Fahrkartenbureau unentgeltlich alle gewünschten Auskünfte in Reise- und Verkehrsangelegenheiten. Ebenso werden dort alle Arten von Bahn-Billets, Fahrscheinhefte, Hotel-Coupons 2c. zur Ausgabe gebracht. Das Bureau ist im Sommer an allen Wochentagen von 8 Uhr früh bis 6 Uhr abends geöffnet. Ein ähnliches Bureau lediglich für Gratis-Auskunftserteilung unterhält der Landesverband für Fremdenverkehr auch in Bozen (Silbergasse), wo die Hauptverkehrswege nach den Dolomitenstationen; Mendel, Campiglio, Karersee, San Martino di Castrozza, Schlerngebiet u. s. w. ihren Ausgang nehmen. Die Sommerfrischstationen und Höhenkurorte in Pusterthal, am Brenner und Ortler und im Arlberggebiete haben sich, seitdem die Witterung constant schön geworden, rasch mit Gästen gefüllt, nicht minder ist heuer das Unterinnthal, wo im Kaisergebirge zwei neue Schutzhäuser eröffnet wurden, gut besucht. Von einer Fremdenbesteuerung, Meldungstaxe oder dergl. — wie seinerseit in verschiedenen Blättern berichtet wurde — ist auch heuer im Tiroler Lande absolut nichts zu bemerken.

Patentbericht für Baden

mitgeteilt von dem Internationalen Patentbureau C. Kleyer in Karlsruhe (Baden).
Filiale: Mannheim O 5, 12.

Patent-Anmeldungen.

J. 5459. Verfahren zur Befestigung künstlicher Zähne an der Basisplatte. Dr. Karl Jung, Heidelberg, Sofienstraße 15. Vom 27. Oktober 1899 ab.

Patent-Erteilungen.

Nr. 113 890. Vorrichtung zum Wenden, Lüften und Darren von Malz; Zusatz zu Patent 107 499. B. Fischer, Heidelberg. Vom 20. Dezember 1899 ab.

Gebrauchsmuster-Eintragungen.

Nr. 136 761. Aus mehreren mit einander durch Falze verbundenen Teilen bestehender emaillierter Badeofen. Hermann Maier, Bruchsal. Vom 7. Juni 1900 ab. — Nr. 136 950. Sich feststellende Klavierstuhlwindel aus Gußeisen, mit auf seinem ganzen Umfange gezahnten Stellring und mit einer mit Klaue versehenen Mutter, welche durch den Gehäusedeckel festgehalten wird. Jos. Witz, Karlsruhe (Baden). Vom 2. Juni 1900 ab.

Kleine Chronik.

* **Mainz**, 24. Juli. Theaterdirektor Steinbach erzielte in der abgelaufenen Saison ein Reinüberschuß von 18 000 M. Der Vertrag mit Steinbach bleibt auf vier Jahre in kraft. Eine Kündigung steht beiden Teilen vom nächsten Jahre ab frei.

— In Gau-Algesheim wurde der weiterhin bekannte Weinhändler und Destillateur Th. Deister, welcher vor mehreren Jahren sich dem Strafrichter durch die Flucht nach Amerika entzog, aber diese Woche wieder zurückkehrte, endlich verhaftet. Deister brachte nahezu das Kunststück fertig, Wasser als Wein zu verkaufen. Er hing nämlich eigene Blechröhren in die Fässer, die, mit gutem Wein gefüllt, auch natürlich gute Proben lieferten.

* **Homburg v. d. Höhe**, 24. Juli. Der deutsche Botschafter in Paris, Fürst Münster, trifft am Samstag hier zum Kuraufenthalte ein.

* **Bonn**, 23. Juli. Die an der Coblenzerstraße nach dem Rheine zu gelegene prachtvolle Villa des verstorbenenen russischen Staatsrats König, jetzt Eigentum des Professors Finkler, ist vom Kaiser käuflich erworben worden. Sie soll zur Hofhaltung des Kronprinzen und später der anderen Kaisersöhne während ihres Studiums an der hiesigen Universität dienen.

w **Dortmund**, 25. Juli. Amtlich wird gemeldet: Der Schnellzug Nr. 9 fuhr heute nacht 12 Uhr auf dem Bahnhof Camen auf den Güterzug 8297. Lokomotivführer und Heizer des Schnellzuges waren tot, Zugführer und Packmeister schwer verletzt, 5 Reisende leicht verletzt. Der Materialschaden ist bedeutend. Die Schuld trägt anscheinend der Wärter der Blockstation, der die Strecke eigenmächtig freigegeben.

△ **Lenzerheide**, 23. Juli. Das Kurhaus Lenzerheide hat seine Saison unter einem guten Stern begonnen. Kaum war es eröffnet, so regnete es Bestellungen und vorigen Donnerstag erhielt es in der Person des Großherzogs und der Großherzogin von Baden den ersten fürstlichen Besuch. Die hohen Herrschaften sprachen sich sehr anerkennend über die Einrichtungen des Hotels aus und äußerten den Wunsch, die herrliche Heide, in der sie sich am Nachmittag zu Fuß und zu Wagen ergingen, einmal länger zu genießen.

* **Innsbruck**, 23. Juli. Hier wird am 26. d. M. unter dem Protektorate des Hoch- und Deutschmeisters Erzherzog Eugen, von der unter dem Präsidium der Herren akad. Maler A. Mayerhofer und akad. Bildhauer R. Schröer stehenden Vereinigung österreichischer bildender Künstler und Künstlerinnen in Wien eine große Sommerausstellung eröffnet, welche mit mehreren hundert Werken der Malerei und Bildhauerkunst von der weitverzweigten österreichischen Künstlerschaft beschickt wurde. Die Tiroler Künstler bilden innerhalb der Ausstellung eine eigene Gruppe, und es werden auch in dieser Abteilung interessante und wertvolle Objekte (mit Bildern von Meister Defregger an der Spitze) vertreten sein. Die Kunstausstellung, für welche sich sowohl die einheimische Bevölkerung wie auch das jetzt sehr zahlreich in Innsbruck anwesende Fremdenpublikum außerordentlich interessiert, wird bis anfangs September geöffnet bleiben.

⊠ **London**, 23. Juli. Im Sensationsblatt „Daily Expreß" ist zu lesen: „Dem Durchschnittsbriten mag es befremdlich erscheinen, daß sich augenblicklich in England hunderte von Spionen aufhalten, die fremden Ländern angehören und durchweg große Gehälter beziehen, wofür sie soviel als nur möglich unsere militärischen Geheimnisse ausfindig machen und aufs Rascheste ihre betreffenden Regierungen von dem also Erforschten unterrichten. Es bedarf eines arg schlauen Mannes, um in die Geheimnisse unserer Kriegsbureaux einzudringen, allein es ist geschehen." Recht naiv, fügt der Schreiber dieses Artikels hinzu, welcher der militärischen Fachzeitschrift „Das Regiment" entnommen ist: „Der ausländische Spion jedoch findet sich von zwei großen Schwierigkeiten behemmt: Er hat nicht nur geheime Informationen auszufinden, sondern er muß es auch in einer Art und Weise thun, daß er nicht verdächtig wird." Solchen Mischmasch in Pariser nationalistischen Blättern zu lesen, ist man seit langem gewohnt, aber in einem englischen Blatt, das seriös zu sein vorgiebt . . . ???

— Das dieswöchentliche „British Medical Journal" vergleicht die britischen Feldspitals-Anstalten mit denen Deutschlands und führt unter anderem an, daß die nach China zu entsendenden deutschen

Expeditionstruppen von 91 Militär-Aerzten begleitet sein werden, währenddem eine gleich starke britische Truppe in Südafrika nur 62 Aerzte zählt, wovon übrigens 13 dem Civilstande angehören. Während die deutschen Feldspitäler mit je 6 Aerzten versehen sind, haben die britischen deren nur 4.

— Als fulminantes Argument gegen die Behauptung einer Decadenz Englands führte das in London erscheinende Schneiderfachblatt „Tailor and Cutter" die Umstände an, daß der Sultan sowohl wie der Kaiser von Rußland ihre Kleider in London anfertigen lassen. Es ist nicht zu verwundern, daß ein die Interessen seiner Fachgenossen vertretendes Blatt sich zu solch dithyrambischer Argumentation aufrafft, wenn man bedenkt, daß selbst ernsthafte Londoner Tagesblätter sich erst vor wenigen Tagen eingehend mit einem neuem Schnitt des Gehrocks beschäftigten, den der Prinz von Wales bei dem königlichen Gartenfeste im Buckingham Palace getragen hat. Rule Britannia for ever!

* **Paris**, 25. Juli. Gestern abend brach ein Brand auf dem Trocadéro in den Kellerräumen des Ausstellungspavillons Guayana aus, wobei ein ziemlich bedeutender Schaden entstand.

☽ **Athen**, 20. Juli. Das griechische Ministerium des Innern hat eine Submission ausgeschrieben für den Erwerb und die Ausbeutung der Petroleum- und Naphta-Quellen auf Zante und den benachbarten jonischen Inseln. Offerten können von griechischen Unterthanen oder Ausländern bis zum 4./17. September ds. Js. eingereicht werden und müssen von einer Kaution von 10 000 Drachmen begleitet sein.

☾ **Konstantinopel**, 22. Juli. Die türkische Zeitung „Ikdam" berichtet, daß die vom Sultan beorderte öffentliche Subskription für die Beschaffung des Baukapitals der Eisenbahnlinie von Damaskus nach Mekka den günstigsten Verlauf nimmt und daß die erste Million türkischer Pfund binnen kurzem aufgebracht sein wird. Wie bereits gemeldet, hat der Sultan selbst aus seiner Privatschatulle 50 000 Pfund gezeichnet und die Civilbeamten beordert, je einen Monatsgehalt zu zeichnen, was ungefähr 15 000 Pfund betragen dürfte. Außerdem haben die Provinzen Hedjaz 100 000, Hudavendighiar 75 000 und Beirut 40 000 Pfund versprochen. Donationen von Privaten laufen zahlreich ein, u. a. hat der reiche Kaufmann Ali Bey Elkiatit 110 Pfund per Kilometer angeboten, also etwas über 220 000 Pfund. Der schließliche Erfolg des Unternehmens ist nicht mehr zu bezweifeln.

Letzte Nachrichten.

w **Berlin**, 25. Juli. Vom Kaiser ist folgendes Telegramm aus Bergen eingetroffen: Gehen soeben 9 Uhr nach Bremerhaven in See. An Bord alles wohl.

w **Belgrad**, 25. Juli. Das neue Kabinett ist gebildet und setzt sich folgendermaßen zusammen: Alexa Jovanowitsch, bisher Präsident des Appellgerichtshofes, Präsidium und Aeußeres, Lazar Popowitsch, Richter am Kassationshofe, Inneres, Antonowitsch, bisher Sektionschef im Ministerium des Innern, Justiz, Dr. Popowitsch, gewesener Sektionschef im Handelsministerium, Finanzen, Oberstleutnant Wasitsch, Adjutant Königs Alexander, Krieg, Oberst beim Geniekorps, Jovanowitsch, Bauten. Heute erscheint ein Ukas, welcher allgemeine Amnestie für politische Verbrecher gewährt. Nur diejenigen sind ausgeschlossen, welche direkt bei dem Attentat auf König Milan beteiligt waren.

Die chinesische Krisis.

An der Hand der letzten Nachrichten macht sich auch in London ein schwacher Hoffnungsschimmer geltend, als könnten auf irgend eine unaufgeklärte Weise doch einige der Opfer des allgemeinen Blutbades gerettet sein, vielleicht durch den Palast des Prinzen Tsching hinüber in den Kaiserpalast selbst, und die gegenwärtigen Machthaber in Peking sich dieser Ueberlebenden, deren Existenz sie selbst vielleicht erst nachträglich entdeckt, jetzt bedienen, um sich selbst als Retter derselben aufzuspielen, von der Blutschuld rein zu waschen und, sie gleichsam als Geiseln benutzend, Unfrieden unter den übrigen Mächten zu säen. Und das letztere gilt dabei für den Hauptzweck. — Li-Hung-Tschangs Aufenthalt in Shanghai scheint einiges weitere, wenn auch immer noch recht zweifelhafte, Licht über die Lage zu verbreiten. Er sollte bekanntlich nach Peking berufen worden sein, um die oberste Leitung der Kaiserprovinz zu übernehmen. Jetzt stellt sich heraus, daß der bisherige Vizekönig von Chili, Yulu, seines Postens garnicht enthoben worden ist, sondern im Gegenteil „vom Kaiser" auf diesem festgehalten wird, während er gleichzeitig „degradiert und eines Knopfes durch kaiserliches Dekret verlustig" erklärt wurde. Andererseits fand Li bei seiner Ankunft ein kaiserliches Dekret vor, welches ihm befahl, Shanghai nicht zu verlassen, und welches die Vicekönige des Südens anwies, ihn nicht als mit irgend welchen Unterhandlungen betraut zu betrachten, solange nicht weitere endgültige Instruktionen des Kaisers eingegangen seien. Und Li war von der Wichtigkeit und dem Werte dieses Dokumentes so überzeugt, daß er erklärte, er bleibe vorläufig in Shanghai, und ein langes Telegramm an den Tsungli-Yamen sandte, in welchem er die Notwendigkeit auseinandersetzte, ihm in einem offenen Dokumente mitzuteilen, ob seine Berufung nach Peking vom Kaiser oder vom Prinz Tuan ausgehe, und wer von beiden ihn beauftrage, mit den Großmächten über die Zurückziehung ihrer Truppen zu unterhandeln. All das deutet darauf hin, daß gegenwärtig eine Art Doppelregierung besteht, die eigentliche alte Regierung der Kaiserin-Witwe, die sich vielleicht noch immer in ihrem Sommer-Palast außerhalb der Stadt befindet und die thatsächliche Regierung Prinz Tuans in Peking selbst, gleichviel ob er sich nun lediglich als Major domus der Kaiserin fühlt, oder zum Gegenkaiser aufgeworfen hat. Wäre dies der Fall, so würde das vieles in der gegenwärtigen Lage der Dinge erschweren und es wäre dann selbst möglich, daß ein Sieg der Gemäßigten unter Yung-lu und Prinz Tsching über die Boxer und Prinz Tuan die überlebenden Europäer gerettet und wenigstens die Möglichkeit geschaffen hätte, sie endgültig zu befreien. Bekanntlich hieß es schon einmal, die Gesandten seien nach dem Palast des Prinzen Tsching hinüber gerettet und schließlich, sie befänden sich jetzt „in bombensicheren Räumen". Eine solche Rettung einiger weniger Männer, wie die Gesandten selbst, wäre sehr wohl denkbar, selbst wenn die übrigen Insassen der britischen Gesandtschaft ermordet und diese selbst zerstört worden wären. Aber alles das sind eben nur Möglichkeiten. Es fehlt jede Gewißheit.

* **Berlin**, 23. Juli. Im August-Heft der „Deutschen Revue" wendet sich unser früherer Gesandter in China, Herr v. Brandt, gegen jenen kleinen Teil deutscher Zeitungen, der dafür eintritt, daß Deutschland von China territoriale Entschädigungen in Shantung zu erlangen suchen solle. Herr v. Brandt ist überzeugt, daß derartige Pläne Deutschlands Interessen in Ostasien nicht wesentlich stärken, wohl aber seine ganze politische Zukunft in Frage stellen können. Diesen Standpunkt begründet er u. a. folgendermaßen:

Wenn Europa aus den jetzigen Vorgängen in China nicht die Lehre zieht, daß die Bewohner des gewaltigen Reichs vielleicht in die Wege unserer Civilisation geleitet, aber ganz gewiß nicht in dieselben getrieben werden können, so werden, ganz abgesehen von den Gefahren, die die Rivalität der Mächte untereinander hervorrufen kann, noch ungezählte Hekatomben von Menschen und Millionen von Mark für das geopfert werden, was vielleicht auf anderem Wege, aber ganz gewiß nicht durch rohe Gewalt erreicht werden kann. In der berechtigten Entrüstung über die Vorgänge in China wird das Gefühl der Gerechtigkeit und Billigkeit für das, was das chinesische Volk zu fordern ein Recht hat, die Schonung seiner alten Civilisation, . . . wahrscheinlich stark abgestumpft werden, aber es ist darum umsomehr die Pflicht derjenigen, die sich nicht von den Erregungen des Augenblicks fortreißen lassen, auf die Gefahren aufmerksam zu machen, die ein Verlassen der Bahnen, die die Wahrung eigener größerer Interessen uns vorschreibt, unfehlbar nach sich ziehen muß. — In Ostasien liegt unser Interesse nicht in einem Zuwachs territorialen Besitzes, der uns neue Pflichten und damit neue Opfer auferlegen würde, sondern in der Gewinnung eines möglichst großen Anteils an dem chinesischen Markt für unsern Handel und unsre Industrie; in der Weltpolitik haben wir alle Veranlassung, uns von den Zwistigkeiten fernzuhalten, die sich aus den sich widerstrebenden Interessen und Aspirationen Rußlands, Englands und Japans in Ostasien ergeben können, und uns vielmehr der Politik der Vereinigten Staaten anzuschließen, die nur ihre kommerziellen Interessen zu wahren bestrebt sind. Schon heute werden in der russischen Presse Stimmen laut, die Deutschland die Schuld an den Vorgängen in China zuschreiben, und in England ist man eifrig bemüht, Verdacht gegen Deutschland zu erregen und Rußland und Frankreich gegen dasselbe aufzuhetzen; uns aber sollten diese Vorgänge auf die Gefahren aufmerksam machen, die sich für uns aus dem Versuch ergeben würden, eine führende Rolle bei den Ereignissen in China spielen zu wollen oder nur aufdrängen zu lassen. Wir haben dort nicht mehr zu rächen und zu strafen als andere, wir haben weder das chinesische Rätsel zu lösen, noch die chinesische Nuß zu knacken, sondern uns nur soweit an den gemeinsamen Maßnahmen aller Mächte zu beteiligen, wie die genaueste Abmessung unserer Interessen dies notwendig und heilsam erscheinen läßt. Alles weitere würde vom Uebel sein, und es kann nicht ernsthaft genug davor gewarnt werden.

w **Tschifu**, 23. Juli. Eine hier aus Peking eingetroffene, vom 10. datierte Nachricht besagt, die in der britischen Gesandtschaft befindlichen Ausländer bedürfen dringend des Entsatzes. Unter ihnen herrschen Krankheiten. Die chinesischen Truppen halten die Belagerung noch aufrecht.

w **Hongkong**, 23. Juli. Bevor Li-Hung-Tschang nach dem Norden abreiste, nahm er den Befehl zurück, daß die Schwarzflaggen nach Peking marschieren sollten, dieselben liegen jetzt außerhalb Cantons und werden von dem stellvertretenden Vizekönig überwacht, welcher für die Sicherheit der Fremdenniederlassungen Garantien übernahm.

w **Paris**, 24. Juli. Der Minister des Aeußern erhielt vom französischen Generalkonsul in Shanghai ein von gestern abend 6 Uhr 20 Min. datiertes Telegramm, das besagt: Li-Hung-Tschang gab ihm, dem Generalkonsul, die Versicherung, daß der Gesandte Pichou lebe. Li-Hung-Tschang willigte ein, an Pichou eine Botschaft zu richten und forderte 5 Tage Zeit für die Antwort.

w **Paris**, 25. Juli. Die Blätter meinen bezüglich der Depesche des französischen Generalkonsuls in Shanghai, welche das Versprechen Li-Hung-Tschangs enthält, demnächst die Antwort des Gesandten Pichon zu übermitteln, daß dieselbe nur teilweise beruhigend sei. Der „Figaro" bemerkt, wenn die Gesandten im Begriffe wären, von Tientsin abzureisen, würden sie sicher in der Lage sein, Nachrichten von sich zu geben.

w **London**, 25. Juli. Der „Times" wird aus Shanghai von ihrem dortigen Korrespondenten gemeldet, daß er mit Li-Hung-Tschang eine Unterredung hatte, in welcher dieser erklärte:

Wenn sich die Mandschu-Partei des schrecklichen Verbrechens der Ermordung der Gesandten schuldig gemacht hätte, würde er sich unter allen Umständen weigern, die Verhandlungen zu übernehmen. Die Absicht des Tsungli-Yamen sei jetzt, die Kaiserin-Witwe zu bitten, zunächst den Gesandten Lebensmittel zu senden und dann Vorkehrungen zu treffen, um die Gesandten in Begleitung eines Generals nach Tientsin zu senden. Der Kampf in Peking sei beendet. Die fremden Truppen hätten eine Stellung südlich der Yuho-Brücke inne, während die Truppen Thungfusiangs auf der Nordseite stehen. Chinas Finanzlage werde dem Lande nicht gestatten, eine Entschädigung zu zahlen und das Volk werde niemals weitere Gebietsabtretungen zulassen. Er sei der Ansicht, daß sich die Mächte damit einverstanden erklären sollten, wenn man ihnen Versicherungen gebe, die Verwaltung zu reformieren und die für die jetzige Krise verantwortlichen Beamten abzusetzen.

Ein Vertrauensmann Li-Hung-Tschangs in seiner Umgebung erklärte, Li-Hung-Tschang werde sich nicht nach dem Norden begeben, bis er überzeugt sei, daß die Kaiserin-Witwe die Thorheit ihrer bisherigen Politik eingesehen und sich die Erfordernisse der jetzigen Sachlage klar gemacht habe.

w **Petersburg**, 24. Juli. Ueber die Situation in der Mandschurei und den Grenzländern Semirjetschensk und Kuldscha melden Berichte des Generalstabes vom 21. Juli: Die chinesischen Truppen konzentrieren sich in großen Gruppen in Sinpu Sjutaschelli und anderen Orten nahe der Bahnlinie. Die ganze Organisation der Chinesen und ihre Ueberfälle beweisen, daß nach einem streng durchdachten Plan vorgegangen wird, um kleine Detachements abzuschneiden, ihnen den Rückzug unmöglich zu machen und zu vernichten. Jede Verspätung einer Truppensendung auf unserer Seite giebt den Chinesen die Kraft und die Möglichkeit, sich zu verstärken.

w **Tokio**, 23. Juli. Das 1895 geschaffene Eisenbahn-Bataillon mit einer Abteilung Kulis und Artillerie ist nach China abgegangen. („Daily Telegraph".)

Der südafrikanische Krieg.

w **Waterval**, 22. Juli. General Clery marschierte heute gegen Waterval. Der linke englische Flügel hatte ein Plänklergefecht mit einer beträchtlichen Anzahl Buren. („Times")

w **Laurenço-Marques**, 24. Juli. Der Kommandant der Buren in Komatiport, Lombard, wurde an der Grenze des Swazi-Landes von einer englischen Patrouille getötet. („Daily News")

w **London**, 25. Juli. Wie die Blätter unter dem gestrigen Tage aus Kapstadt melden, hatten die Carrington- und Rhodesia-Feldtruppen ein ernstes Gefecht mit dem Feinde. Dieselben griffen gestern die Burenstellung am Selons-Flusse an und stürmten dieselbe nach einem heftigen Gefechte. Die Engländer hatten 4 Tote und 19 Verwundete. Die Verluste der Buren sind schwer.

ō **Frankfurt a. M.** (Telegraphischer Börsenbericht.) Börse eröffnete abgeschwächt. Im weiteren Verlaufe kamen geringe Kursänderungen vor. Auf allen Gebieten herrschte große Lustlosigkeit. Infolge leichten Geldstandes vermochten sich die Kurse indessen gut zu behaupten.

Bücher und Zeitschriften.

* Die Pariser Weltausstellung in Wort und Bild, Berlin und Paris. Heft IV. (Kirchhoff u. Co.) — Pilz, Paris amüsiert sich. Intimes aus der Stadt der Weltausstellung. Leipzig. (Gustav Weigel.) Preis 1 M. 50 Pf., elegant gebunden 2 M. 25 Pf. — Deutsche Heeres-Uniformen auf der Weltausstellung in Paris 1900. Herausgegeben von dem Königl. Preußischen Kriegsministerium. Kl. 8°. 30 S. Text mit 11 Gruppen- und 85 Einzel-Vollbildern, sowie 6 Vignetten. Preis 2 M. Leipzig und Berlin. (Giesecke u. Devrient).

* Ansichtspostkarten aus dem Kriege mit China. Berlin. (Verlagsdruckerei von Rob. Rohde.) — G. Freytags China. Maaßstab 1 : 10 000 000. Mit einem erläuternden Text und vier Abbildungen. 1900. Wien und Leipzig. (Kartographische Anstalt. G. Freytag und Berndt.) — Der Krieg in Südafrika 1899/1900. Unter Benutzung authentischer Quellen bearbeitet von v. Müller, Oberleutnant im 1. Hanseatischen Infanterie-Regiment Nr. 75. Mit zahlreichen Skizzen und Karten. 4. Teil. Berlin. (Liebelsche Buchhandlung.)

* Kunstwart. Herausgeber Ferd. Avenarius, Dresden. (Verlag Georg D. W. Callwey), München (vierteljährlich 3 M., das einzelne Heft 60 Pf.). — Berthold Weiß. Ein Tag. 2. Aufl. Leipzig (Wilhelm Friedrich). — Wild und Hund-Kalender. Taschenbuch für deutsche Jäger. Herausgegeben von der jagdlichen Wochenschrift „Wild und Hund". Erster Jahrgang. 1. Juli 1900 bis 30. Juni 1901. In Leinen gebunden, Preis 2 M. Berlin (Verlagsbuchhandlung Paul Parey). — Dr. med. G. H. Berndt: „Das Buch der Wunder und der Geheimen Wissenschaften." Mit zahlreichen Textillustrationen. Erscheint in 30 wöchentlichen Lieferungen à 50 Pf. Verlag von Oswald Mutze, Leipzig. Lieferung 2—8. — Das Tierleben der Erde. Von Wilhelm Haacke und Wilhelm Kuhnert. — 120 Bogen Text mit 620 Textillustrationen und 120 chromotypographischen Tafeln. — Vollständig in 40 Lieferungen zu je 1 M. (Martin Oldenbourg, Berlin SW.) Lieferung 3.

* Zur religiösen Frage. Beiträge von Dr. Eberhard Zirngiebl. München 1900 (C. H. Beck). — Dr. C. H. Stratz. Die Frauen-Kleidung. Stuttgart. 1900 (Ferdinand Enke). — Unser neues Recht in gemeinfaßlichen Einzeldarstellungen. Berlin. (Paß und Garleb). Heft 1—15. Pro Heft 50 Pf. — Das Gretchen von heute. Von Sidonie Grünwald-Zerkowitz. 7. Aufl., verändert und vermehrt. Preis in biegsamem Einband und mit Bildnis der Verfasserin 2 M. — Ueber die wahren Ursachen des Verlustes von Oesterreichs Stellung in Deutschland von A. v. Reder. Preis 60 Pf. Zürich. 1900 (Cäsar Schmidt). — F. Speer. Mannheimer Verkehrsfragen. Mannheim. 1900 (Brockhoff u. Schwalbe). — Paul Adler. Die Lage der Handlungsgehilfen gemäß den Erhebungen der Kommission für Arbeiterstatistik. Münchener Volkswirtschaftliche Studien. 39. Stück. Stuttgart. 1900 (J. G. Cotta'sche Buchhandlung Nachfolger, G. m. b. H.).

= **Sprechstunde der Redaktion Nachmittags 3—4 Uhr.**

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt
in Karlsruhe.

Bahnverbindung Karlsruhe—Baden-Baden.

Karlsruhe	ab V.	1.56	3.28	5.22	6.33	7.09	8.12	8.15	8.52	9.36 D †)	11.15
Baden	an „	2.49	4.25	6.36	7.18	8.20	8.56	9.33	9.33	10.18	12.24
Karlsruhe	ab N.	12.23	12.36	2.07 §)	2.22	3.18	4.00	4.20	4.48	5.41	
Baden	an „	1.08	1.20	2.56	3.28	4.03	5.04	5 01	5.32	6.36	
Karlsruhe	ab N.	5.43 †)	6.20	7.37	8.19	9.35 ?)	9.40 ?)	10.34 ♀)	10.44 ‡)	11.43 ±)	
Baden	an „	6.23	7.43	8.21	9.45	10.25	10.41	11.25	11.25	12.46	

Baden	ab V.	1.32	4.05 ‡)	3.49	5.22	7.52	8.25	10.27	10.35	
Karlsruhe	an „	2.17	4.47	5.40	6.40	8.45	9.25	11.15	11.26	
Baden	ab V.	10.35	11.59 †)	11.50 D †)						
Karlsruhe	an „	11.50	12.37	12.41						
Baden	ab N.	12.48	1.26	1.34	4.12	4.40 D †)	5.04	5.52	6.36 ?)	6.36
Karlsruhe	an „	1.35	2.06	2.48	5.20	5.36	5.45	6.59	7.18	7.25
Baden	ab N.	7.12 §)	7.22	7.22	7.22	8.21 ?)	8.40	10.10 §)	10.10	
Karlsruhe	an „	7.57	8.04	8.09	8.16	9.17	10.05	10.55	11.25	
Baden	ab N.	11.52	12.22.							
Karlsruhe	an „	12.43	1.24.							

†) 1. und 2. Klasse. §) Sonntags, sowie am 24. Mai, 4., 14. und 29. Juni, 15. August und 8. September. ?) Sonn- und Feiertags und 8. September. ‡) Nur 1. Klasse mit Zuschlag. ±) Nötigenfalls erst 20 Minuten nach Schluß des Hoftheaters. ♀) Luxuszug, nur 1. Klasse.

Meteorologische Beobachtungen vom 25. Juli, morgens 8 Uhr.

Ort	Barom. 0 Gr. u. d. Meeresniv. red. in Mill.	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur in Celsiusgraden
Stornoway . . .	759			wolkig	13
Slackfod					
Bhields	759	SW	leicht	wolkig	20
Scilly	761	W	leis. Zug	bedeckt	17
Isle d'Aix . . .	761	SO	leis. Zug	wolkenl.	24
Paris					
Vlissingen . . .	763	SSW	leicht	wolkenl.	23
Helder	762	SSW	leicht	wolkenl.	24
Christiansund . .	757	WNW	stark	Regen	11
Skudesnaes . .	760	W	mäßig	wolkig	14
Skagen	759	NW	frisch	wolkig	16
Kopenhagen . .	761	WNW	schwach	bedeckt	19
Karlstad	756	WNW	mäßig	wolkig	17
Stockholm . . .	754	NW	stark	bedeckt	16
Wisby	756	NW	stürm.	halb bed.	17
Haparanda . .	751	O	leicht	wolkig	12
Borkum					
Keitum	761	SW	schwach	bedeckt	20
Hamburg . . .	763	SW	schwach	heiter	22
Swinemünde . .	763	WNW	leicht	halb bed.	21
Rügenwaldermünde . .	762	W	mäßig	heiter	20
Neufahrwasser .	761	W	frisch	bedeckt	22
Memel	757	W	mäßig	bedeckt	20
Münster (Westf.) .	764	W	leis. Zug	wolkenl.	21
Hannover . . .	764			halb bed.	22
Berlin	764	W	leicht	heiter	22
Chemnitz . . .	765	WSW	leis. Zug	wolkenl.	20
Breslau	765	W	leicht	wolkenl.	18
Metz	764	N	leis. Zug	bedeckt	18
Frankfurt (Main)	765	O	leicht	wolkenl.	20
Karlsruhe . . .				wolkenl.	21
München . . .	767	SO	leicht	wolkenl.	19

Wetterbericht der Deutschen Seewarte Hamburg vom 22. Juli.

Das barometrische Maximum, das in den letzten Tagen die westliche Hälfte des Festlandes bedeckte, hat sich seit gestern über ganz Mitteleuropa ausgebreitet, weshalb hier fast überall heiteres und sehr warmes Wetter herrscht. Von lokalen Gewittern abgesehen, ist vorerst eine Witterungsänderung nicht zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

	Barometer	Therm. Celsius	Absol. Feuchtigk.	Relat. Feuchtigk. in %	Wind	Himmel	Bemerk.
24. Juli nachts 9 Uhr	752,9	20,6	14,6	81	NO	heiter	—
25. „ morg. 7 Uhr	752,8	19,2	13,1	79	NO	heiter	—
25. „ mitt. 2 Uhr	751,5	29,8	12,4	39	NO	heiter	—

Höchste Temperatur am 24. Juli: 27,2, niedrigste in der darauffolgenden Nacht 16,0. Niederschlagsmenge am 24. Juli: 0,0 mm.

Zahnarzt Lorenz,
Karlsruhe, Leopoldstraße 38.
106.52.43 **Telephon 585.**

Gicht, Ischias und Rheumatismus. Diese vielverbreiteten Leiden wurden in den letzten drei Jahren, seit Einführung der Fangobehandlung im **Friedrichsbad Karlsruhe** an 243 Patienten mit grossem Erfolg bekämpft und die allerbesten Resultate erzielt. Aufzeichnungen darüber befinden sich zur Einsichtnahme an der Kasse. 3532

Geboren.

Karlsruhe, 18. Juli. Luise, V. Gust. Benz, Schreiner; Emma Marie, V. Ludwig Huber, Lakier. — 19. Juli. Ludwig Johann, V. Ludwig Stauch, Backofenbauer. — 21. Juli. Dorothea, V. Wilhelm Karl Ungeheuer, Schlosser. — 22. Juli. Wilhelm Stefan, V. Daniel Maier, Steueraufseher. — 23. Juli. Walter Christian Martin, V. Lorenz Graf, Maler; Walter Ernst Max, V. Gustav Baer, Kaufmann. — 24. Juli. Ludwig, V. Julius Kirner, Taglöhner.

Eheschließungen.

Karlsruhe, 21. Juli. Ludwig Seitz von Nesselrieth, Kutscher hier, mit Marie Gräßlin von Straßburg; Julius Neuer von Eberbach, Betriebssekretär hier, mit Anna Haas von Rußheim; Karl Haschle von Breslau, Schmied hier, mit Mina Wüst von Göbrichen; Karl Böhringer von Bernbach, Blechner hier, mit Anna Himmel von Rastatt; Karl Gebert von Massenbach, Zimmermann hier, mit Johanna Arnold von Kürnbach; Christian Becker von hier, Sattler, mit Luise Klöpfer von Kleinbottwar; Adolf Kistner von Oberlirch, Magazinsaufseher hier, mit Therese Meßmer von hier; Karl Neukum von Gschwend, Schriftsetzer hier, mit Elisabeth Zaiß von Eppingen.

Eheschließungen.

Karlsruhe, 24. Juli. Otto Rothenberger von Hörden, Reserveheizer hier, mit Apollonia Rapp von Bietigheim; Karl Wißner von hier, Kellner, mit Anna Löb, gesch. Herbold von Heidelberg.

Gestorben.

Karlsruhe, 21. Juli. Heinrich, V. Gottlieb Schmidt, Metzger, 1 J. 6 M. 26 T. — 22. Juli. Herbert, V. Friedrich Schürmann, Versicherungsbeamter, 3 M.; Sofie Zimmern, Dekanswitwe, 71 J.; August V. Albert Seeger, Schreiner, 4 M. 25 T.

Der heutigen Zeitung ist Nr. 59 des „Badischen Museums" beigegeben.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Station Teinach. Telefonverbindung mit Bad Teinach.

Luftkurort Zavelstein,
württ. Schwarzwald.
Gasthof zum Lamm.

Vom Bad Teinach 1/4 Stunde entfernt.

Prachtvolle Lage, schöne Spaziergänge, Gelegenheit zu hübschen Ausflügen. Gute Küche, reine Weine, Milchkur, Fichtennadel- und andere Bäder im Hause, mäßige Preise. Angebaut ist eine **große Veranda** mit herrlicher Aussicht, welche auch bei **schlechter Witterung** den vollen Genuß der würzigen Tannenluft gestattet. Zu weiterer Auskunft gerne bereit, empfiehlt sich bestens

3302.3.3 **E. Rothfuss.**

Sool-Bad. **Mathildenbad Wimpfen** a. N. Sonnen-Bäder.

Außergewöhnlich schöne Lage auf der Höhe
(Winterhaus Albrecht's Gd. Hôtel brit. Bordighera).

2480.11.11

Deutsche Reichspostdampferlinie

Norddeutscher Lloyd BREMEN — **Hamburg-Amerika-Linie** HAMBURG

regelmässige
14 tägige Verbindung
vermittelst der erstklassigen Reichspostdampfer
BAYERN, HAMBURG, KARLSRUHE, KIAUTSCHOU, KÖNIG ALBERT, OLDENBURG, PREUSSEN, PRINZ HEINRICH, PRINZ-REGENT LUITPOLD, PRINZESS IRENE, SACHSEN, STUTTGART
abwechselnd von
Bremen und Hamburg nach
Ostasien
in **directer** Fahrt über
Antwerpen, Genua, Neapel, Port Said, Suez, Aden, Colombo, Penang, Singapore, Hongkong, Shanghai nach Nagasaki (durch die Inland-See), Hiogo, Yokohama und zurück.

Mit unmittelbarem Anschluss
von PENANG nach RANGOON,
PENANG : SUMATRA,
SINGAPORE : BANGKOK,
SINGAPORE : DELI,
SINGAPORE über BATAVIA nach NEU-GUINEA (8 wöchentlich)
SHANGHAI nach KIAUTSCHOU

Nähere Auskunft ertheilt
Norddeutscher Lloyd, Bremen
sowie dessen Agenturen.

Deutsche Reichspostdampferlinie

Norddeutscher Lloyd
BREMEN
von
Bremen nach Australien
alle 4 Wochen
vermittelst der erstklassigen Reichspostdampfer
BARBAROSSA, BREMEN, DARMSTADT, FRIEDRICH DER GROSSE, OBRA, GROSSER KURFÜRST, KÖNIGIN LUISE, WEIMAR
über
ANTWERPEN, GENUA, NEAPEL, PORT SAID, SUEZ, ADEN, COLOMBO nach FREMANTLE, ADELAIDE, MELBOURNE, SYDNEY.

Nähere Auskunft ertheilt
Norddeutscher Lloyd, Bremen
sowie dessen Agenturen.

In Karlsruhe: Fr. Kern, Hebelstr. 3. 354.12.11

J. Weck's Frischhaltung.

Hauptdepot und Centralstelle Oeflingen-Säckingen, Baden.
Zweigniederlassung u. Milchwirtschaftliche Abteilung
65 Kaiserallee 65, Karlsruhe.

Permanente **Ausstellung** aller **Frischhaltungs-Apparate** und **Geräte**, sowie **frisch gehaltener Nahrungsmittel; täglich geöffnet** von **4—6 Uhr nachmittags.**

☞ Anstalt zur Herstellung der **Kindermilch** nach **Prof. Dr. Backhaus** und tägl. Abgabe derselben in **trinkfertigen Portionsflaschen.**

Sterilisierte, garantiert reine **Vollmilch** in Flaschen à 1/2 und 1 Liter.

Hochachtungsvoll 4005.1
J. Weck.
65 Kaiserallee 65, Karlsruhe.

Kleines Pensionat für Schulkinder,

deren Eltern auf dem Lande wohnen; freundliches Familienleben. Nur 4 bis 6 Mädchen. Haus und großer Garten in gesunder Höhenlage. Höhere Töchterschule am Platz. Sorgfältige Ueberwachung der Schularbeiten. Beste Referenzen. — Pensionspreis: M. 720. 2977.—.11

Lahr i. B., Hochstraße 23. **Fräulein Cathiau.**

Man sucht einen Geschäftsmann

zur Gründung einer Aktien-Gesellschaft als Nachfolger eines einträglichen Geschäftes für Töpferei im Elsaß.

Offerten unter Chiffre **V. 3598 Q.** an **Haasenstein & Vogler, Basel** (Schweiz). 3959.2.2

Aerztliche Anzeige.

Habe mich als **praktischer Arzt** hier niedergelassen. 4007.3.1

Sprechstunden: 8—9, 1—3 täglich.

Dr. Eduard Nauss,
prakt. Arzt,
Bahnhofstrasse 4.

Hypotheken- und Darlehen- Suchende erhalten sofort geeignete Vorschläge (keine Listen) durch **A. Knorz in Neu-Ysenburg** b. Frankfurt a. M. 4001.1

☞ **Bar Geld** ☜ aus Privathand **zu verleihen**, mäß. Zinsen; Rückporto. Fabrikant **Wilhelm Wolf, Dresden 9.** 3994.1

Hausinstallationen im Anschluss an das städtische Elektrizitätswerk.

Gesellschaft für elektrische Industrie
Karlsruhe, Baden,

Stadtbureau: Kaiserstrasse 221 — Telephon Nr. 638.

Projektierung und Ausführung elektrischer Licht- und Kraftanlagen
im Anschluss an das städtische Elektrizitätswerk Karlsruhe.

Ausführung genau nach den Vorschriften des städtischen elektrotechnischen Amtes.

Ingenieurbesuch und Kostenanschläge unentgeltlich.

Mit unserem Stadtbureau ist ein reichhaltiges **Musterlager von Installationsmaterialien und Beleuchtungskörpern** jeder Art verbunden, zu deren Besichtigung wir hierdurch ergebenst einladen.

Gefällige Anfragen bitten wir direkt an unser **Stadtbureau, Kaiserstrasse 221, Telephon 638,** zu richten. 3093.—.15

Gesellschaft für elektrische Industrie.

Seit 1. Juli befindet sich mein Geschäft

Kaiserstr. 168,

zwischen Douglas- und Hirschstrasse.

Eduard Mozer,
Sattler.

4006.1

Eigenes Fabrikat, Reit-, Fahr- und Stallutensilien, Koffer, Taschen, feine Lederwaren.

Anfertigung von Musterkoffern, Taschen und Mappen nach Maass.

Hôtel-Restaurant „Friedrichshof"
Karlsruhe.
Karl-Friedrichstrasse 28, nächst dem Hauptbahnhof.
☞ 25 Zimmer mit guten Betten, Zentral-Heizung, **billige Preise.** ☜
Haupt-Ausschank und Eigentum der 2788.6.4
Brauerei Sinner, Grünwinkel.

Vergebung von Bauarbeiten
für den
Erweiterungsbau und die Abortverlegung der Großherzoglichen Baugewerkeschule in Karlsruhe.

Unter den bei badischen Staatsbauten üblichen allgemeinen und besonderen Bedingungen sollen nachstehende Arbeiten im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden:

1. **Grab- und Maurerarbeiten:** etwa 3300 Kubikmeter Mauerwerk.
2. **Steinhauerarbeiten:**
   a) rote Steine: etwa 56 Kubikmeter.
   b) grüne Steine: etwa 625 Kubikmeter.
3. **Eiserne Tragbalken:** etwa 127 000 Kilogramm.
4. **Schmied- bezw. Schlosserarbeiten:** etwa 2920 Kilogramm.

Zeichnungen, Bedingungen und Verdingungsanschläge sind im Anstaltsgebäude — Moltkestraße Nr. 9, II. Stock Zimmer Nr. 20 — einzusehen, woselbst auch Formulare, in welche die Einzelpreise einzusetzen sind, in den üblichen Bureaustunden in Empfang genommen werden können.

Angebote sind spätestens bis
Samstag den 11. August, mittags 12 Uhr,
auf diesseitiger Kanzlei, Zimmer Nr. 19, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, portofrei einzuliefern. Die Eröffnung der Angebote findet am gleichen Tage statt.

Die Zuschlagsfrist beträgt 3 Wochen.

Karlsruhe, den 19. Juli 1900.

Die Direktion der Großh. Baugewerkeschule.
Kircher. 3968.3.2

Herrschaftliche Wohnung

bestehend aus 8 großen Räumen in der Bel-Etage u. 3 Räumen im Dachstock, sowie sämtlichem Zugehör, Bad 2c. ist auf 1. Oktober **zu vermieten.** 3703.6.6

Näheres **Kriegstr. 97,** Bureau Hintergebäude.

Neubau der evangel. Kirche in Heidelberg-Neuenheim.
Bauarbeiten-Vergebung.

Im Auftrage des evangel. Kirchengemeinderats Neuenheim sollen die zum Neubau obiger Kirche erforderlichen **Blechnerarbeiten** im Voranschlag von . . . . . M. 3 395.28
Schieferdeckerarbeiten im Voranschlag von . . . M. 7 238.91
im öffentlichen Angebotsverfahren vergeben werden.

Die Arbeitszeichnungen, Kostenverzeichnisse und Bedingungen liegen zur Einsichtnahme in den üblichen Bureaustunden bei unterfertigter Stelle auf, woselbst auch die Angebote, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis
Samstag den 4. August ds. Js.
portofrei einzureichen sind.

Heidelberg, den 24. Juli 1900.

Evangel. Kirchenbauinspektion.
Behaghel. 3997.3.1

Arbeitvergebung.
Kunstschlosserarbeit.

Für die in der Stadt aufzustellenden Transformatorensäulen (ca. 40 Stück) soll die Kunstschlosserarbeit (Flacheisengravierung) vergeben werden.

Zeichnungen und Submissionsangebote liegen auf dem städt. Hochbauamt, Rathaus, Zimmer Nr. 104, auf.

Schluß der Submission: 3991.2.1
Samstag den 4. August d. J., nachmittags 5 Uhr.

Karlsruhe, den 23. Juli 1900.

Städt. Hochbauamt.

Heirat.

Jg. Kaufm., Teilhaber eines renommierten großen Geschäfts in süddeutscher Großstadt, 29 Jahre alt, evgl., von angenehmem Aeußern, sucht, da es ihm an Damenbekanntschaft mangelt, **einfach häuslich erzogene Lebensgefährtin** mit disponiblem Vermögen. Ernstgemeinte Offerten mit Photographie, oder Vermittlung von Anverwandten erbeten sub **F. A. J. 630** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** 3996.1

Pädagogium Neuenheim

bei **Heidelberg.** Kleine Klassen: **Sexta-Secunda.** Alle a. Klasse II in 7 Kursen abgegangenen Schüler bestanden die **Einj.-Freiw.-Prfg. Kleines Familien-Pensionat.**

1286.25.6 Dr. phil. **Volz.**

Gute kalkhaltige
Ackererde

für Anlagen und Gärten hat jederzeit, in Eisenbahnwagen verladen, billigst abzugeben die 4003.3.1

Firma J. Rösch in Mauer
b. Heidelberg.

Pottiez-Schroff,
Werderstrasse 57,

empfehlen ihr reich sortiertes Lager aller Arten **Kasten- und Polstermöbel; ganze Zimmereinrichtungen, Aussteuern, Betten, Stühle, Spiegel, Bettfedern, Roßhaare etc.** zu billigen Preisen.

☞ **Eigene Tapezierwerkstätte im Hause.** 1627.26.17

Ein sehr schön erhaltener, kleiner
Flügel
3780 10.3

ist für **Mark 750.—** zu verkaufen bei **L. Schweisgut,** Erbprinzenstr. 4.

Sehr schönes Haus

mit großem Garten an schönster Lage am **Bodensee** (Schweizer Ufer), wird gegen ein großes, wenig verschuldetes **Landgut** 3998.1

zu vertauschen gesucht.

Offerten unter Chiffre **F. 2393 G.** an **Haasenstein & Vogler, St. Gallen.**

Kaufmann als
Teilhaber

in **Silberwarenfabrik** ges. Off. unt. **F G H 615** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** 3995.3.1

Zur Reisesaison

empfiehlt
Toiletterollen,
Schwammbeutel,
Badehauben,
Schwämme,
Frottierartikel,
Seifendosen,
Flacons,
Spiegel u. s. w.

Luise Wolf We.,
4 Karl-Friedrichstraße 4.
Niederlage der Parfümerien und Toiletteseifen 3845.3.2
von F. Wolff & Sohn.

Zu verkaufen!!!

ein sehr schönes, gut gebautes Eckhaus mit gutem, gangbarem

Spezereigeschäft!!!

in sehr lebhaftem Amtsstädtchen Badens. Jahresumsatz 24,000 Mark. Anzahlung 8000 Mark. Näheres durch die beauftragte Liegenschafts-Agentur von **K. Tröster,** Kreuzstraße 17, **Karlsruhe.** 3965.2.2

Verkäuferin-Gesuch.

Tüchtige, gediegene Damen finden je für die Abteilung

Damen-Wäsche
und 3999.1
Strumpfwaren

dauernde, gut bezahlte Stellung. Bewerberinnen, welche in feinen Spezialgeschäften konditioniert haben und gründliche Branche-Kenntnisse besitzen, wollen ihre Offerten mit Zeugnisabschriften und Photographie einsenden an **KONRAD MERZ, Stuttgart.**

Import-, Export- und Kommissionshaus, Spec.: **Verwertung** von **Patenten** und **Gebrauchsmustern, sucht** in allen größeren Städten Deutschlands sofort 3993.1

tüchtige Vertreter

unter günstigsten Bedingungen.

Off. m. Ref. u. **B D 4432** an **Rudolf Mosse, Breslau.** 3993.1

Tabak-Industrie.

Ein selbständiger, viel gereister, erfahrener Kauf- und Fachmann mit ausgebreiteter alter Kundschaft, wünscht eine notorisch leistungsfähige badische oberländer 3947.2.2

Cigarren-Fabrik mit zu vertreten. Offerten mit zugesicherter Diskretion beförd. **Rudolf Mosse, Leipzig, unt. L. P. 3008.**

Es wird
1 junges, wohlerzogenes
Mädchen,

das gut kochen kann und in allen häuslichen Arbeiten bewandert ist, zur selbständigen **Führung einer kleinen, feineren Haushaltung gesucht.**

Offerten an die Expedition ds. Bl. unter Nr. 3919.3.3

Coiffeur-Volontär gesucht.

In ein frequentiertes Geschäft der Stadt Neuenburg (französische Schweiz) könnte ein junger Gehilfe, welcher kürzlich die Lehrzeit beendigt, als Volontär eintreten; sehr günstige Gelegenheit, die französische Sprache zu erlernen. **Zwei junge Kellner werden auch gesucht.**

Offerten sind zu richten unter Chiffre **H. 3653 N.** an die Annoncen-Expedition **Haasenstein & Vogler, Neuchâtel** (Schweiz). 3972.2.2

Ein tüchtiger, zuverlässiger Pferdeknecht sucht Stelle (am liebsten als Herrschaftskutscher) per 1. Okt. in Baden selbst oder dessen nächster Umgebung unter bescheidenen Gehaltsansprüchen; **beste** Zeugnisse stehen zu Diensten. Off. **an die** Exped. d. Bl. unter Nr. 4004.1.

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe